

Beißer aus dem Bohrloch

Meterdickes Eis, gewaltige Gletscher und Gefleckte Steinbeißer, die Sie in der Kälte zum Schwitzen bringen. Grönland ist ein Angelziel der Extraklasse. Rute&Rolle-Autor Michael Janke war für uns auf einer fantastischen Reise ins Reich der Wölfe



Hier kann man gut erkennen, woher der Gefleckte seinen Namen hat



Trotz frostiger Temperaturen steht mir der Schweiß auf der Stirn. Ich stehe vor einem kleinen Loch im Eis, mitten auf dem zugefrorenen Fjord und drille gerade meinen 17. Schwarzen Heilbutt. Davon hatte ich seit vielen Jahren geträumt. Einmal nach Grönland, um dieser geheimnisvollen Fischart gezielt nachzustellen. Und jetzt ist es endlich so weit: Jeder meiner Mitangler, die im Abstand von 10 bis 20 Metern um mich herumstehen, hat einen Fisch im Drill! Wahnsinn!

Drillen in den eisigen Weiten der Arktis. Auf der verschneiten Meeresoberfläche, die bis zu den umgebenden Bergen reicht, finden sich neben unseren Spuren nur noch die der einheimischen Eisfischer und einiger Polarfüchse, die sich in der vergangenen Nacht die liegen gelassenen Fischabfälle schmecken ließen. Um uns herum herrscht absolute Stille. Ich komme mir vor wie in einer anderen Welt. Um allerdings in diese zu gelangen, war zunächst eine mehr oder we-

niger abenteuerliche Anreise notwendig.

Abenteuer auf Kufen

Ursprünglich war geplant, dass unser Guide Lars Anker-Möller, (ein gebürtiger Däne, der seit Jahren auf Grönland lebt), uns per Boot und Hundeschlitten abholt. Aus organisatorischen Gründen mussten wir dann aber den Hubschrauber nehmen, der uns zunächst nach Tassilaq, der Hauptstadt Ostgrönlands, flog. Nach einer

Übernachtung im Hotel „Ammassalik“ ging es dann am nächsten Morgen endlich los, per Hundeschlitten über den zugefrorenen Fjord. Mit insgesamt fünf dieser „Gefährte“ starteten wir gen Qernertivativit. Die ehemalige Inuit-Siedlung besteht aus vier verlassenen Holzhütten – ohne Wasser, Strom und Toiletten. Das bereiste Gebiet nennt sich Angmagssalik und ist nach dem Angmasgat, der Lodde (einem lachsartigen Fisch), benannt, die hier im Frühsommer in



Abenteuer-Feeling garantiert - mit dem Hundeschlitten Richtung Fisch

derart großen Laichschwärmen auftritt, dass die Einheimischen sie nur mit Keschern aus dem Wasser zu schöpfen brauchen. Lars hat immer einen großen Vorrat eingefroren, die er seinen Angelgästen als Köder zur Verfügung stellt. Nach einer sechsstündigen Schlittenfahrt über Fjorde

und Berge durch eine atemberaubende Eis- und Schneelandschaft hatten wir endlich unser Ziel erreicht. Dabei überwandten wir unter anderem ungefähr 700 Höhenmeter. Etwas erschöpft bezogen wir unser Quartier. Am nächsten Morgen starteten wir zur Eiskante eines zugefrorenen Fjordes.



Angel-Journalist Preben Kæselser aus Dänemark **drillt am eisigen Bohrloch**

Endlich angeln

Wir (Preben und Rene aus Dänemark, Michel, Kai und ich aus Deutschland) hatten uns verabredet, um den einen oder anderen Schwarzen Heilbutt an den Haken zu bekommen. Dieser Verwandte des Weißen Heilbutts, den viele Angler von

Norwegen kennen, bleibt deutlich kleiner als sein heller Namensvetter. Zudem hat er eine dunkle Blindseite, der die Art ihren Namen verdankt. Das linke Auge ist nicht, wie bei anderen Plattfischarten, komplett auf die Seite des anderen Auges gewandert, sondern sitzt direkt oben auf der Kopfkante.

Schwarze Heilbutts rauben vor allem im Freiwasser, ganz im Gegensatz zu dem Verhalten, das man von Platten sonst gewohnt ist. Ein etwas mulmiges Gefühl war es schon, direkt am Eisrand den Köder auf 310 Meter Tiefe hinabzulassen. Wie wir jedoch bald feststellen mussten, war hier nicht viel zu holen. Lars machte daraufhin den Vorschlag, es ein paar hundert Meter entfernt durch ein Eisloch zu versuchen. Schnell waren wir mit dem Tukk, einem Inuit-Allroundwerkzeug, einige Löcher in das etwa 30 Zentimeter dicke Eis geschlagen. Dadurch schickten wir dann unsere Naturködermontagen in die Tiefe. Schon nach einer Weile ruckte es an Michels Ruten spitze. Nach etwa zehnmütigem Drill kam der erste



Hat ebenfalls ein beeindruckendes Maul - **der Schwarze Heilbutt**. Die Einheimischen verspeisen ihn auch gerne roh

Fotos: Michael Jantke (2), Preben Kæselser (3)



Und wieder kommt ein prächtiger Steinbeißer an die Oberfläche. **Jetzt ist beim Gaffen Vorsicht geboten**

Schwarze Heilbutt ans Tageslicht. Kein Riese, aber mit etwa 50 Zentimetern Länge könnte er sich schon sehen lassen. Nach und nach landeten weitere Schwarze Heilbutts und ein Rotbarsch von drei Kilo auf dem Eis. Auch am darauf folgenden Tag konnten wir mehrere Butt aus den Eislöchern ziehen. Nachmittags kam das 18-Fuß-Boot von Lars zur Eiskante, um uns mitsamt

den Hunden, Schlitten und unserem gesamten Reisegepäck in Richtung Kumiut abzuholen. Etwas eng war es schon auf dem Boot, aber nach halbstündiger Fahrt hatten wir unser Ziel erreicht. Margit, die Freundin von Lars, erwartet uns schon. Nachdem wir unsere Quartiere bezogen hatten, verwöhnte sie uns mit einer hervorragenden Fischmahlzeit.

Vielfalt unterm Eis

Am nächsten Morgen ging es dann erneut aufs Eis. Hier waren die Anfahrtsbedingungen allerdings etwas anders: Nachdem ein Sturm einen großen Teil der Eisfläche aufgebrochen hatte, mussten wir den Weg zur Kante mit dem Boot zurücklegen. Bei einer Marschfahrt von etwa 20 Knoten dauerte die Fahrt knapp 20 Minuten. Da



Preben Kæselser präsentiert einen gewaltigen Geflecktentel aus den tiefen Gewässern Grönlands

NOVASOL

Ferienhäuser für
den ganz großen Fang
in Skandinavien!

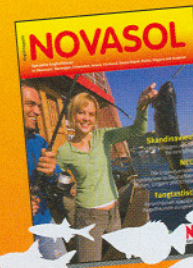


z.B. Haus in Norwegen für 7 Pers.
direkt am Meer ab 669,-€ pro Woche

Die speziellen Anglerhäuser von **NOVASOL** bieten geübten Anglern und jenen, die es werden wollen, besondere Standards, z.B.:

- direkte Gewässerlage
- mind. 80 Liter Tiefkühltruhe oder -schrank
- separater Fischausnehmeplatz
- eigenes Boot verfügbar

Die Reiserücktrittskosten-Versicherung ist bereits bei der Buchung im Preis inklusive.



Mehr dazu im **NOVASOL**-Anglermagazin – deshalb gleich bestellen!

Für Buchung und Informationen einfach unsere Servicrufnummer 01805/05 05 54 wählen.

(14 ct./Min. aus dem Festnetz, mobil möglicherweise teurer)

Guter Hausfang garantiert:
www.novasol.de





R&R-Autor Michael Janke freut sich über diesen urigen Tiefseebewohner

unsere Tour während der Osterfeiertage stattfand, war die Eisfläche bereits gut besucht. Zahlreiche Einheimische nutzten die freien Tage, um sich mit fangfrischem Schwarzen Heilbutt zu versorgen. Teilweise verzehrten sie die Filets gleich roh vor Ort. Als wir dort mit unseren Ruten und Rollen auftauchten, sorgten wir gleich für Aufsehen: Einige Inuit-Angler bestaunten unser Gerät, andere lachten sich kaputt! Allerdings nicht sehr lange. Dank unserer Eisloch-Erfahrung ließen die ersten Butt nicht lange auf sich warten. Am Ende wurde jeder von uns gefangene Fisch mit großem „Hallo“ bejubelt. Neben den Schwarzen Heilbutt, die zweifellos unsere Hauptbeute darstellten, gingen noch weitere Spezies an die Haken. Beispielsweise Rotbarsche, Fyllarochen, ein Vahls Wolfsfisch (Verwandt mit der Aalmutter) und eine Doggerscharbe, die in arktischen Breiten ein auffäl-

liges Muster auf der Augenseite aufweist. In der Hoffnung, vielleicht einen der vor Grönland zahlreichen Eishaie zu erwischen, hatte ich extra 50-Pfund-Gerät mitgeschleppt – leider ohne Erfolg. Während unseres Aufenthaltes landeten Einheimische zwei dieser Knorpelfische. Der größere maß locker vier Meter.

Gefleckte Riesen

Meine Mitangler konnten mehrere Gefleckte Seewölfe landen. Der schwerste brachte 14 Kilo auf die Waage. Ich selbst hatte weniger Glück: Nach halbständigem Drill erschien der Kopf eines gewaltigen Seewolfes in meinem Eisloch, der von Lars auf über 20 Kilo geschätzt wurde. Leider ging das Prachtexemplar beim Gaffen verloren! Was kann man tun? Gefischt haben wir vorwiegend mit Zwei-Haken-Naturködermontagen, die mit halbierten oder geviertelten Lodde be-

stückt wurden. Die Hakengröße lag zwischen 2/0 und 7/0. Als Gewichte dienten uns von Lars gestellte Sinker zwischen 300 und 1000 Gramm. Ich habe mir im Supermarkt einen 325-Gramm-Pilker besorgt und war damit letztendlich erfolgreicher als zuvor mit meiner Seitenarm-Montage. Etwa 100 Meter von uns entfernt hatten zwei Langleinens-fischer ihre Löcher ins Eis geschlagen und mittels einer Art Paravan aus Blech ihre mit je 100 Haken bestückten Schnüre im Fjord versenkt. Bereits nach drei Stunden hievte der erste sein Fanggerät. An 70 seiner Köder hing ein Fisch – unglaublich! Am vorletzten Tag unseres Grönland-Aufenthaltes brachte uns Lars mit seinem Boot bis in die Nähe von Kulusuk. Dort war die See zum Teil wieder zugefroren. Eine etwa zehn Zentimeter dicke Eisschicht hatte sich gebildet. Kein Problem für „NUNA“. Der 150 PS starke Außenborder verlieh dem Boot die

Kraft eines Eisbrechers, bis wir dickere Eisschichten erreicht hatten, auf denen man stehen und gehen konnte. Hier warteten schon zwei Hundeschlitten auf uns, die das Gepäck (und mich) zum Hotel beim Flughafen brachten. Als wir abends nach einer heißen Dusche an der Bar saßen und von unseren Fängen und Erlebnissen schwärmten, bekamen wir als Krönung durchs Fenster noch ein Polarlicht serviert, wie ich es noch nie gesehen hatte. Und beim Rückflug am darauffolgenden Tag bot sich uns ein einmaliger Ausblick auf Eisberge und zugefrorene Fjorde. Schließlich bleibt anzumerken, dass wir dank der hervorragenden Organisation durch Lars eine tolle Zeit hatten, ein einmaliges Erlebnis, das sich qualitativ deutlich von herkömmlichen Angelreisen abhebt. Insgesamt fingen wir, neben anderen Arten, rund 100 Schwarze Heilbutts in 5 Angeltagen.



Michael Janke

INFO

Eine Woche Grönland ist für weniger als 2000 Euro zu haben, inklusive Unterbringung, Transfers per Boot/Schlitten, Naturköder (Lodden) werden gestellt. Unterbringung erfolgt im Gästehaus von Lars. Detaillierte Infos über Grönland und Angelgerät bei:

Global Fishing Adventures, Spanische Furt 9, 22459 Hamburg, Tel. (040) 559 41 73, Fax (040) 55 98 35 42, Internet:

www.weltweit-angeln.de

Viele weitere Infos gibt es im Internet unter:

www.visitgreenland.de

Lars Anker-Möller spricht fließend Englisch und gut Deutsch. Wer Fragen zu seinem Guiding hat, kann sich per E-Mail an ihn wenden: l_anker@sol.dk

Aufgepasst! Im April 2010 steht eine Kleingruppenreise mit maximal sechs Personen nach Grönland an. Individuelle Betreuung durch Kai Witt ist garantiert. Weiter Infos dazu unter der Telefonnummer: (040) 559 41 73.

